

Rezension von „Die Dritte Kraft mit neuem Schwung“ von Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann in der Zeitschrift des Alpenländischen Kulturverbandes Südmark Nr. 64/2:

Dieter-Heinz Grillmayers Untersuchung versteht er selbst als Fortsetzung seines zehn Jahre zuvor erschienenen Bandes „National und Liberal“ (Ed. Genius, Wien 2006), der eine historische Übersicht über das „Dritte Lager“ von seinen Anfängen (1815 bzw. 1848) an beleuchtet und bis ins Jahr 2005 führt. Hier liegt nun eine Fortsetzung insofern vor, als zwar die frühe Geschichte noch einmal geafft dargestellt wird, insbesondere jedoch die Innenpolitik des letzten Jahrzehnts Beachtung findet.

Gelingt dem selbst dem „Dritten Lager“ angehörenden und für dieses in mehrfacher Funktion tätigen Autor eine „objektive“ Darstellung? Ja und nein.

Grillmayer versucht gar nicht, Zeitgeschichtliches wertfrei zu erzählen. Seine klugen und zuallermeist überzeugenden Betrachtungen entbehren vielmehr nicht einer engagierten Sichtweise – und das tut wohl. Er greift die brennenden Probleme beherzt aus freiheitlicher Sicht auf, ohne etwa das (übrigens auf den Seiten 29 bis 42 vollständig abgedruckte) FPÖ-Parteiprogramm von 2011 unkritisch nachzubeten. Und gerade das ist das Erfrischende: Hier schreibt jemand, der mit kritischem Geist und vielen persönlichen (auch parteipolitischen) Erfahrungen analytisch an die uns bewegenden Probleme (auch an die, die uns bewegen sollten) herangeht.

Es ist durchaus bereichernd, wenn er dabei aus der österreichischen Innenpolitik hinausgrast, etwa zur Griechenland-Krise, zum Ukraine-Konflikt oder zum Krieg im Nahen Osten: Da begegnen wir manch pointierter, nicht selten vom „Mainstream“ abweichender, aber glasklar argumentierter Sichtweise.

Einige innenpolitische Dauerbrenner seien herausgegriffen: Es ist nachvollziehbar, dass der ehemalige AHS-Direktor sehr engagierte Standpunkte in der Bildungspolitik bezieht – etwa durch gut begründete Vorbehalte gegenüber der Gesamtschule. Gut nachvollziehbar (auch für den Rezensenten persönlich) ist die Klage darüber, dass ein mittelmäßiger Alleinverdiener, der drei Kinder hat und diese auswärts studieren lassen möchte, an die Armutsgrenze gerät.

Besondere Sorge bereitet ihm die ethno- und demographische Entwicklung: Bei Fortdauer der derzeitigen Umstände (Kinderarmut unserer Frauen, kaum gebremste Zuwanderung fortpflanzungsfreudiger Kulturfremder) werden sich unsere Enkel nicht mehr in einer „europäischen“ Gesellschaft befinden.

Mögen manche Kapitel beim Durcharbeiten (Mitdenken ist allemal erforderlich, eine Unterhaltungslektüre liegt nicht vor!) auch Mühe bereiten (nicht so dem interessiert lesenden Rezensenten), so genießt man im dritten Abschnitt des Buches „Themen und Thesen“ wirklich packende Überlegungen – die Anschaffung des Buches lohnt sich allein dafür!